Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 43. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. **Laasphe**, Samstag den 29. Mai 1915. **40 Jahrgang.**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Durch das von der Kriegsgetreidegesellschaft angeordnete hohe Ausmahlen des Brotgetreides ist die Gewinnung von Kleie sehr eingeschränkt worden, sodaß den Kommunalverbänden nur geringe Anteile an Kleie zugewiesen werden können. Um diese geringen Mengen Kleie nach Möglichkeit nutzbringend zu verteilen, sollen sie vorläufig nur an Mutterschweine und Kühe, welche sich in der Saugzeit befinden, verfüttert werden. Landwirte, welche solche Tiere besitzen und für sie Kleie wünschen, haben eine von ihrem Gemeindevorstande unterzeichnete Bescheinigung bei mir einzureichen, in welcher Zahl und Art der obengenannten Tiere angegeben ist. Es wird ihnen darauf ein Bezugsschein für Kleie zugesandt werden, gegen welchen sie von der darauf bezeichneten Abgabestelle, an die der Bezugsschein zu senden ist, das zugeteilte Quantum Kleie erhalten können gegen Vorausbezahlung. Die Preise und Lieferungsbedingungen sind folgende:

Der Versand erfolgt auf Kosten und Gefahr des Empfängers und bis auf Weiteres mit Sack.

Die Preise ab Abgabestelle sind:

für	125	Pfund	Roggenkleie	mit Sack	10,40 Mk.
„	100	„	„	„	8,45 „
„	50	„	„	„	4,60 „

Mehr wie 50 Pfund kann an einen Empfänger vorläufig nicht abgegeben werden. Behufs Ersparnis im Einkauf wird daher empfohlen, daß sich mehrere Landwirte eine gemeinsame Bescheinigung über Zahl und Art der Tiere vom Gemeindevorstand ausstellen lassen und diese unter Angabe des Empfängers einsenden.

Berleburg, den 25. Mai 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche die ihnen noch zustehende Hafermenge bisher nicht erhalten haben, haben ihre Ansprüche auf Hafer bis zum 3. Juni 1915 bei der zuständigen Ortsbehörde (Amt oder Bürgermeisteramt) anzumelden. Später erfolgende Geltendmachungen von Ansprüchen auf Hafer können nicht berücksichtigt werden. Die Besitzer berechtigter Ansprüche erhalten von ihrer Ortsbehörde eine Bescheinigung über die ihnen noch zustehenden Hafermengen, welche sie bis zum 5. Juni an Herrn Kaufmann Weinberg in Berleburg eingereicht haben müssen. Die von diesem überwiesenen Hafermengen müssen bis zum 5. Juni abgenommen sein.

Berleburg, den 25. Mai 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Wer nach § 1 der Bekanntmachung über Malz vom 17. Mai d. J. (R. G. Bl. S. 279) Darrmalz mit Beginn des 25. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Eigentümern unter Nennung der Eigentümer und des Lagerungsortes dem Deutschen Brauerbund E. V. in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 10, anzuzeigen. Soweit die vorhandenen Malzvorräte nach dem 15. Februar 1915 aus dem Auslande eingeführt sind, haben die Anzeigepflichtigen dies bei Erstattung der Anzeigen anzugeben.

Bei Bierbrauereien hat sich die Anzeigepflicht noch auf weitere Angaben zu erstrecken. Zunächst haben die Bierbrauereien die Gerstemenge anzuzeigen, die mit Beginn des 25. Mai 1915 in der Verarbeitung begriffen ist. Nachdem durch die Bekanntmachung vom 17. Mai d. Js. (R. G. Bl. S. 282), betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste vom 9. März 1915, in § 4 den Bierbrauereien die Weiterverarbeitung der Gerste nicht mehr gestattet ist, sind diese Gerstemengen für das Reich, vertreten durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin, verstrickt. Die Zentralstelle wird diese Gerstemengen den Heeresverwaltungen als Ersatz für den fehlenden Hafer zuführen. Zu diesem Behufe müssen ihr die noch vorhandenen Mengen bekannt gegeben werden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen empfiehlt es sich, hierfür keine besondere Erhebung zu veranstalten, sondern sie mit der Malzerhebung zu verbinden. Die Bierbrauereien haben danach die Vorräte an Gerste und ihre Eigentümer, die sie mit Beginn des 25. Mai 1915 im Besitz haben, dem Deutschen Brauerbund E. V. anzuzeigen, der die An eigen an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung bis zum 10. Juni weitergeben wird. Die entsprechende Anzeigepflicht bezieht sich auf Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe, die vor dem 17. Mai 1915 nicht Gerste zur Herstellung von Nahrungsmitteln, insbesondere von Mehl, Graupen und Malzextrakt, zur Herstellung von Gerste- und Malzkaffee, sowie zur Herstellung von Grünmalz für Branntweinbrennerei und Preßhefefabrikation verwendet haben.

Weiter haben Bierbrauereien nach § 2 der Bekanntmachung über Malz anzugeben, wieviel Malz sie nach den §§ 1 bis 3 der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien vom 15. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 97) in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1915 verwenden dürfen, und zwar möglichst getrennt für die drei Vierteljahre, da hiernach dem Brauerbund seine Aufgabe wesentlich erleichtert wird. Soweit den Bierbrauereien die Höhe des ihnen zustehenden Malzkontingents noch nicht bekannt ist, werden die betreffenden Zollstellen den Brauereien auf Anfragen entsprechende Auskunft geben. Gleichzeitig haben die Brauereien anzuzeigen, wieviel Malz sie seit dem 1. April 1915 bis zum 24. Mai zur Bierbrauerei verwendet haben. Malz, das nach dem 15. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist, ist hierbei nicht mit anzugeben.

Die Anzeigen sind bis zum 1. Juni 1915 zu erstatten. Anzeigen über Darrmalz, das sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befindet, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger an den Deutschen Brauerbund E. V. zu erstatten. Gleichzeitig mit der Anzeige werden Anzeigepflichtige diejenigen Malzvorräte gesondert anzuführen haben, für welche sie nach § 3 von der Absatzpflicht und von der Ueberlassungspflicht befreit sein wollen.

Hierunter fallen:

a) Malzvorräte, die der Verpflichtete zur Fortführung seines Betriebes in dem bisherigen Umfang bis zum 31. Dezember 1915 nachweislich für die Herstellung von Malzextrakt und ähnlichen pharmazeutischen Erzeugnissen oder für Malzkaffee benötigt;

b) Malzvorräte, die der Verpflichtete zur Erfüllung von Lieferungsverträgen an Verarbeiter benötigt, die vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung, also vor dem 17. Mai 1915, geschlossen sind; ist an eine Bierbrauerei zu liefern, so gilt dies nur insoweit, als durch die zu liefernden Mengen deren Malzkontingent nicht überschritten wird;

c) Malzvorräte einer Bierbrauerei, die sich innerhalb ihres Malzkontingents halten.

Zur Durchführung der Anzeigen hat der Deutsche Brauerbund E. V. Anzeigevordrucke herstellen lassen, die er im allgemeinen unmittelbar den Brauereien zusenden wird.

Berlin W. 9, den 19. Mai 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
In Vertretung. gez. Dr. Göppert.

* * *

Veröffentlicht.

Berleburg, den 25. Mai 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Ein neuer großer Sieg in Galizien.

Die Glocken, die am Dienstag den neuen großen Sieg im Osten begrüßten, werden auch allen schwachmütigen Seelen, auf denen der Treubruch Italiens lastete, neue Zuversicht und neues Vertrauen in den Sieg unserer Waffen geben. Ein Zufall wollte es, daß in den letzten für die Haltung Italiens entscheidenden Tagen der stürmische Siegeslauf unserer Truppen im Osten ins Stocken zu kommen schien. Noch einmal hatten sich die Russen zu verzweifeltem Widerstand aufgerafft, um den aufs schwerste bedrohten Besitz Galiziens zu retten. Nachdem am 3. Mai der Durchbruch der verbündeten Heere am Dunajec die russische Schlachtfront zerrissen hatte, konnten die Angreifer Erfolg auf Erfolg erringen. Die nächste Folge der Schlacht von Gorlice-Tarnow war das Zurückweichen der russischen Linien aus den Karpathen, deren in die galizische Ebene mündenden Ausgänge von den Verbündeten erkämpft wurden. Nach vergeblichen Versuchen, sich an der Wisloka und am Wislok festzusetzen, mußten die Russen in Westgalizien hinter den San zurückweichen, der an mehreren Punkten von den Angreifern bereits überschritten werden konnte. Die weitere Folge war das Zurücknehmen der russischen Front in Südpolen. Die Versuche der russischen Heeresleitung, durch starke Angriffe in Südostgalizien und die Bedrohung des dort stehenden rechten österreichisch-ungarischen Flügels ihren in Mittelgalizien hartbedrängten Truppen Entastung zu bringen, hatten keinen Erfolg. Inzwischen hatten jedoch die Russen augenscheinlich starke Verstärkungen nach Mittelgalizien heranzuschaffen vermocht und versuchten nun seit dem 19. Mai in verzweifelter Gegenoffensive, den gleichzeitigen Vormarsch der verbündeten Truppen von Westen und Süden her aufzuhalten. Daß ihnen das nicht gelungen ist, ist das Entscheidende des neuen Sieges. Die Armeen des Generaloberſten von Mackensen sind erneut zur Offensive übergegangen und haben die russischen Truppen nördlich von Przemysl abermals geworfen. Auf die Größe der russischen Niederlage kann man schon aus der Gefangenenzahl und Beute des ersten Tages schließen. Größer ist aber die strategische

Die Tochter des Franktireurs.

Erzählung von Ewald August König.

68) (Fortsetzung).

Der Prozeß gegen Vandamme erforderte keine lange Zeit. Nicht nur die übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen bewiesen seine Schuld, auch die bei ihm vorgefundenen Waffen zeugten gegen ihn.

Und der Maire ließ ebenfalls den Freund fallen, um sich selbst und die Stadt vor der Rache des Feindes zu schützen. Wenn auch seine Aeußerungen an Klarheit viel zu wünschen ließen, so ging doch unzweifelhaft aus ihnen hervor, daß Vandamme an der Spitze der Kompagnie gestanden hatte, und daß nur in diesem exaltierten Kopfe der tollkühne Plan des Ueberfalls gereift sein konnte.

Der Notar antwortete auf keine Frage, und es war schwer zu entscheiden, ob er mit dem Leben abgeschlossen hatte, oder ob er glaubte, durch sein trotziges Schweigen die Richter irre führen zu können.

Nur einmal sagte er, er habe Feinde, und es überrasche ihn nicht, daß seine Feinde so boshaft seien, ihn durch dieses Mittel zu vernichten. Beweise gegen sie vorzubringen und die wider ihn erhobene Anklage zu widerlegen, sei er augenblicklich nicht in der Lage, er bedürfe dazu einer längeren Zeit, aber später werde es sich herausstellen, daß man ihn gemordet habe.

Daraus ging hervor, daß er selbst sein Spiel verloren gab, und sein weiteres Benehmen rechtfertigte diese Schlußfolgerung.

Der Maire wurde wieder in Freiheit gesetzt, mit dem Bemerken, über sein Schicksal und die Strafe, welche die Stadt treffe, werde nach Einsendung der Akten im königlichen Hauptquartier die Entscheidung getroffen werden.

Einige andere Gefangene, denen man keine direkte Teilnahme an dem Kampfe nachweisen konnte, wurden ebenfalls entlassen, ihrer vier aber, und darunter Vandamme und der Schmied, zum Tode verurteilt.

Mit demselben trotzigen Schweigen, mit dem er der ganzen Verhandlung beigewohnt hatte, hörte der Notar auch das Urteil an, aber es war doch nur eine erzwungene Ruhe, das zu erkennen bedurfte es keines besonderen Scharfblickes.

Das Urteil sollte vollstreckt werden, sobald der Tag anbrach, eine Wiese in der Nähe des Städtchens war zur Exekution ausersehen, ein Trupp Soldaten marschierte unverzüglich dahin ab, um das Grab auszuwerfen.

Daß die Verhandlungen so rasch beendet sein würden, und die Exekution dem Urteil so bald folgen könne, ahnte Hugo nicht.

Er wurde durch heftiges, ungeduldiges Pochen aus seinem Schlummer geweckt, und als er die Tür öffnete, sah er sich dem Vicomte gegenüber, der mit sichtbaren Zeichen fieberhafter Erregung ihn fragte, ob er zu einem Entschlusse gekommen sei.

„Sie können schlafen," sagte der alte Herr vorwurfsvoll, ohne eine Antwort auf seine Frage abzuwarten, „und inzwischen wird draußen der Vater Ihrer Braut erschossen."

„Sie sind aufgeregt," erwiderte Hugo, „es wäre auch für Sie besser gewesen, wenn Sie eine Stunde geschlafen hätten. Uebrigens ist der Tag kaum angebrochen, wir haben also nichts versäumt."

„Draußen auf der Wiese graben sie schon das Grab —"

„Wer sagt das?"

„Margot. Sie hat mehr getan, wie wir Alle, sie hat nicht geruht, bis sie über das Schicksal der Gefangenen Gewißheit hatte."

„Und was erfuhr sie?" fragte Hugo, während er seinen Säbel umschnallte.

„Mehrere sind in Freiheit gesetzt, vier sollen nach Tagesanbruch füsiliert werden."

„In der Tat, der Hauptmann macht kurzen Prozeß," sagte Hugo, „wir werden uns beeilen müssen."

„Ich frage Sie noch einmal, haben Sie ein Mittel zur Rettung Vandamme's gefunden?"

„Nein."

„So hoffe ich einen Weg entdeckt zu haben," sagte der Vicomte mit mühsam erzwungener Ruhe. „Aber fragen Sie jetzt nicht weiter. Sie werden es ja im entscheidenden Augenblick erfahren. Sollte ich es für nötig halten, mich auf Ihr Zeugnis zu berufen, so werden Sie natürlich für den Freund einstehen und dieses Zeugnis nicht verweigern."

Er eilte hinaus, Hugo folgte ihm, erst an der Haustüre holte er ihn ein.

„Ich verstehe das nicht," sagte er atemlos, „jedenfalls wäre es gut, wenn Sie mich vorbereiten wollten."

„Nein, Ihre Einwürfe könnten mich entmutigen und mir die nötige Sicherheit des Auftretens rauben. Es ist ein verzweifeltes Mittel, aber das einzige, welches einige Aussicht auf Erfolg bietet."

In der Straße, in welche sie jetzt einbogen, sahen sie die Mehrzahl der Bewohner vor den Türen stehen, auch begegnete ihnen hier eine starke Patrouille, welche ein Unteroffizier führte.

Hugo erschrak, er trat auf einen Füsilier zu, der eben aus einem Hause kam, und fragte ihn, ob etwas Außergewöhnliches vorgefallen sei.

„Nichts, als daß die Hallunken erschossen werden sollen, die uns in der vergangenen Nacht massakrieren wollten," lautete die Antwort. „Sie sind eben hier vorbeigeführt worden."

„Zum Richtplatz?" fragte Hugo bestürzt.

„Ja, man macht es kurz ab, und ich denke, in einer Stunde wird hier auch der rote Hahn über die Dächer fliegen."

„Keine Unbesonnenheit!" warnte Hugo ernst; dann sich zu dem Vicomte wendend, forderte er diesen auf, seine Schritte zu beschleunigen.

Bedeutung unseres Sieges, die sich wohl in allernächster Zeit deutlich zeigen wird. Sie wird noch durch die neueren österreichischen Meldungen verstärkt, daß auch die südöstlich von Przemysl vorstoßenden Armeen Puhallo und Boehm-Ermolli weiter Raum gewonnen haben.

Schnelles Gericht über Italien.

Um Mitternacht zwischen den beiden Pfingstfeiertagen begann der italienische Krieg; sofort erfolgte der kühne Vorstoß der österreichischen Flotte auf Italiens ganze lange Ostküste. Schnelle Justiz! Noch ist zwar nichts geschehen, was neben den ungeheuren Ereignissen des Weltkriegs Bedeutung hätte, der Aufmarsch der Heere soll sich erst vollziehen, ein Geplänkel ist wahrlich kein Gericht. Dennoch. Die Kampfansage des kleinen „Viktor Emanuel" war ja nicht wie andere, sie hatte alle Merkmale des schlechten Gewissens. Unter solchen Voraussetzungen wirken die ersten Schläge nicht wie Krieg, sondern wie Züchtigung.

Sie sollten auch so wirken. Die amtl. italienischen Blätter behaupten, man habe den sofortigen Angriff, noch in der ersten Kriegsnacht, erwartet; es sei dem Feind um „moralische" Wirkung zu tun. Das mag wohl sein. Aber der Eindruck bei der italienischen Bevölkerung war gewiß ein anderer, als bei den kaltwägenden Heerführern. Was nützt den Küstenbewohnern die Voraussicht derer, die Krieg und Zerstörung gleichmütig in ihre Rechnung stellten? Sie, die Friedensgewohnten, erfuhren gleich in den ersten Stunden, vielleicht bevor die Kriegserklärung zu ihnen gedrungen war, was das ist: der Krieg. Noch klangen den Italienern die Hochrufe ins Ohr, noch war der Rausch der Straßenfeste nicht ausgeschlafen — und schon hat die ganze Küste von Venedig bis Barletta das Krachen einschlagender Bomben gehört, hat Blut fließen und Feuersäulen aus den Trümmern menschlicher Wohnstätten aufsteigen sehen.

Ob in den Städten am „unsäglich geliebten Meer" die Begeisterung immer noch lodert, wie in Rom? Und ob selbst dort, wie um Stunden zuvor?

Soeben noch hatte der „Corriere d'Italia" durch ein Extrablatt einen großen „Seesieg bei Ancona" gemeldet. Rom wurde sofort beflaggt; zahllose Menschenmassen belebten die Straßen und zogen jubelnd vor das Marineministerium. Kurze Zeit darauf wurde ein amtliches Comuniquee bekannt gegeben, das den Sieg dementierte. Die ernüchterte Menge zog wütend vor das Lokal des Corriere d'Italia, dessen verantwortlicher Redakteur wegen Verbreitung falscher Nachrichten verhaftet wurde.

Die Völker, die seit fast zehn Monaten den Weltkrieg mitkämpfend erlebten, würden durch solche Dinge, wie jene Flottenvorstöße, kaum mehr erschüttert werden; sie sind das Grauen nun gewohnt. Italiens Volk ist zu solchem Gleichmut nicht geschaffen; es würde ihn selbst dann nicht aufbringen, wenn es schon seit Monaten Krieg führte. Ihm muß vor diesem ersten Anblick der kriegerischen Wirklichkeit das Herz erzittern. Die Italiener und ihre neuen Verbündeten setzen ihre Hoffnung auf die „frischen" Kräfte Italiens; schon jetzt aber zeigt sich die Gefahr dieser Unverbrauchtheit. Deutschlands und Oesterreichs Heere kennen den Krieg; sie sind hart geschmiedet, Soldaten und Führer und Volk, durch eine Erfahrung, die mehr gilt, als viele Jahre des Zuschauens. Sie nahmen Italiens Kriegserklärung auf wie irgend eine Nachricht über feindliche Verstärkungen und sind keinem jähen Stimmungswechsel mehr ausgesetzt. Sie haben am ersten Kriegstag Italiens den russischen Gegner abermals überwunden und in einer neuen Maienschlacht neue 23000 in die Gefangenschaft geführt. Italien aber zog hinter einem Trugbild her in den Kampf, und seine Nerven sind unerprobt.

Neues vom Tage.

Großer Sieg bei Przemysl.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 25. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) In Flandern setzten wir gestern unsre Angriffe Richtung Ypern fort, **erstürmten** die Vlaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wieltje, die Bellewaarde-Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen **150 Gefangene und 2 Maschinengewehre** in unsere Hand.

Südlich Armentieres zwischen Neuve-Chapelle und Givenchy und nördlich der Lorettohöhe wurden feindliche Teilangriffe **blutig abgewiesen.**

Bei Neuville kamen in den Gräben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung.

In Cambroi wurden durch einen Bombenwurf eines französischen Fliegers bei Verlassen des Gottesdienstes **5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt.** Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

(Oestlicher Kriegsschauplatz.) An der Dubissa westlich Rossienve griffen unsere Truppen gegenüberstehende **starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre** wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Eiragola unter **großen, blutigen Opfern** für den Gegner.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Die Armee des Generaloberſten v. Mackensen hat gestern nördlich **Przemysl die Offensive erneut aufgenommen.** Der Angriff führte wieder zu einem **vollen Erfolg.** Die stark befestigten Orte Drohojew, Ostrow, Radymno, Wysozko, Wietlin, Makowisko und die Höhen nordwestlich Bobrowka sowie Cetula wurden **stürmender Hand genommen.** Bisher fielen **153 Offiziere** und über **21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze,** darunter neun schwere, und mindestens **40 Maschinengewehre** den verbündeten Truppen in die Hände. **Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.**

Oberste Heeresleitung.

Erfolge österreichischer See-Streitkräfte über die Italiener.

WTB. **Wien,** 25. Mai. Bei der Flotten-Aktion **warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben auf Venedig.** Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corsini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze", der Kreuzer „Noware" und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des Kreuzers betrugen 4 Mann tot, 8 Mann verwundet. **Die Verluste der Italiener sind zehn- bis zwanzigmal schwerer.** Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörung wurde angerichtet, zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine" **lahm geschossen und ergab sich; 35 Mann der Besatzung** darunter der Kommandant und drei Offiziere, **wurden gefangen genommen.**

WTB. **Großes Hauptquartier,** 26. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere neugewonnene Stellung östlich des Teiches von Bellewaarde wurde **leicht abgewiesen.** Die Zahl der den Engländern entrissenen **Maschinengewehre** hat sich auf **zehn erhöht.**

Nordöstlich Givenchy gelang es farbigen Engländern gestern abend, sich eines vorspringenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen.

Weiter südlich zwischen Lievin und der Lorettohöhe setzte nachmittags ein großer, tief gegliederter französischer Angriff ein. **Er ist völlig gescheitert.**

Nördlich und südlich der Straße **Souchez-Bethune** war es dem Feinde anfangs gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Nächtliche Gegenangriffe brachten uns jedoch **wieder in den Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen** blieben als Gefangene in unserer Hand. Auch südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte **starke Angriffe,** die von weißen und farbigen Franzosen gegen unsere Linien südlich Souchez gerichtet waren, dicht vor den Hindernissen **völlig zusammen.** Der Gegner erlitt überall **sehr schwere Verluste.**

Bei den Kämpfen an der Lorettohöhe zeichnete sich ein schlesisches Infanterie-Regiment besonders aus. Ein feindlicher Vorstoß im Ostteil des **Priesterwaldes** wurde **leicht abgewiesen**

Südlich Lens wurde von unsern Fliegern ein feindliches **Flugzeug abgeschossen**

(Oestlicher Kriegsschauplatz.) Einzelne schwache **Nachtangriffe** wurden **abgeschlagen.**

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Der Angriff der Armee des Generaloberſten v. Mackensen schreitet **gut vorwärts.** Südöstlich Radymno ist nach heftigem Kampfe der Ort **Swiete genommen.** Oestlich Radymno wurde, nachdem österreichische Truppen den Brückenkopf westlich des San **erstürmt** hatten, auch der Uebergang über den San erzwungen. Weiter südlich erreichten unsere Truppen nach Kampf die Gegend östlich Lazy, östlich Laszky und die Linie Korzenica-Zapalow (an der Loubaszowka). **Die Beute an Gefangenen und Material wächst.**

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Wien,** 26. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Zahl der bei Przemysl eingebrachten Gefangenen ist auf **25000 gestiegen. 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen** wurden erbeutet. Die Schlacht dauert fort. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel wurden 998 **Russen gefangen.**

In Tirol rückte eine feindliche Abteilung in Consino (Judicarien) ein. Am Cadon-Paß flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen.

An der kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter **bedeutenden Verlusten für die Italiener ab.** Westlich des Ploecken **floh der Feind** und ließ seine Waffen zurück.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 27. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchsversuche zwischen Vermelles und der Lorettohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raume von 10 Kilometern zum Sturm angesetzt, die Angreifer aber **überall zurückgeworfen.** Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener blieb vor den deutschen Gräben.

Ein weiterer französischer Angiff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist dicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten Franzosen aufrecht stehend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwandten.

Bei einer Erkundung nördlich Dixmuiden nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwalde wurden **abgewiesen.**

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der unteren Themse gemacht.

(Oestlicher Kriegsschauplatz.) Die Lage ist unverändert.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Stryj schritt der Angriff unserer Truppen **rüstig vorwärts.** Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse **sind noch nicht zu übersehen.**

Oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 27. Mai. Nach dem österreichischen Heeresbericht stürmten die Truppen des 6. Korps östlich Radymno den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horodysko. Ueber **2000 Gefangene** und **6 Geschütze** wurden erbeutet. Südöstlich Przemysl drangen deutsche Truppen bei Hussakow in die **feindliche Haupt-Verteidigungsstellung** ein. **2800 Mann** wurden gefangen und **10 Maschinengewehre** erobert.

Gleichzeitig durchbrachen österreichische Truppen der Armee Linsingen südöstlich Drohobysz und bei Stryj die befestigte feindliche Frontlinie.

Bei Caprile im Cordewole-Tale wurden **2 italienische Kompagnien** durch Maschinengewehrfeuer der Oesterreicher **vernichtet.**

Ein englisches Linienschiff torpediert.

WTB. **Konstantinopel,** 25. Mai. Das englische Linienschiff „Triumph" ist heute Nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken.

Das Linienschiff „Triumph", das 1903 vom Stapel gelaufen, hatte 12000 Tonnen Wasserverdrängung. Die Besatzung bestand aus 700 Mann. Ausgerüstet war die „Triumph" mit vier 25,4-, je vierzehn 19- und 7,6- und vier 5,7-Zentimeter-Geschützen. Ihre Länge betrug 133, die Breite 21,6 Meter.

Noch ein englisches Schlachtschiff versenkt.

WTB **Konstantinopel,** 27. Mai. (Meldung der

Sie eilten weiter, hie und da kamen sie an Gruppen vorbei, aus denen Schimpfworte und Schmähungen, die offenbar dem Doktor galten, ihnen folgten.

Endlich lag die Wiese vor ihnen, sie sahen in der Ferne die Helmspitzen und Bayonnette blitzen, während einige Husaren in der nächsten Umgebung patrouillierten.

Kaum hatten sie die Wiese erreicht, als drüben eine Salve krachte.

„Wir kommen zu spät!" rief der Vicomte.

Hugo erwiderte nichts; wenn jene Salve dem Notar gegolten hatte, dann war es allerdings zu spät. Aber der Verurteilten waren es vier, es blieb also immer noch eine Hoffnung.

Wieder krachte eine Salve, ein Angstruf entfuhr den Lippen des Vicomte.

Man konnte jetzt die Gestalten der Verurteilten deutlich unterscheiden, zwei lagen bereits auf dem Rasen, die beiden Anderen standen dem Peloton gegenüber.

„Dort steht Vandamme!" rief Hugo, nach Atem ringend. „Er ist der Letzte."

„Und wir kommen dennoch zu spät," entgegnete der Vicomte.

Zum dritten Male knatterten die Gewehre, aber jetzt hatten die Beiden auch den Schauplatz erreicht, sie kamen in demselben Augenblick an, in welchem der Schmied zusammenbrach.

„Halten Sie ein!" rief der Vicomte, auf den Notar zeigend. „Dieser Mann kann nicht verurteilt werden."

„Und weshalb nicht?" fragte der Hauptmann, indem er dem Offizier, der die Exekution kommandierte, einen Wink gab. „Dieser Bursche ist überführt, wie die Anderen, ja, er ist der Hauptschuldige."

„Aber ein Irrsinniger kann nicht für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden," erwiderte der Vicomte fest und ruhig.

„Ein Irrsinniger?" wiederholte der Hauptmann, die aristokratische Erscheinung des Vicomte mit einem prüfenden Blick musternd, „mein Herr, ich fürchte, Sie sind da in einem Irrtum befangen. Ich habe nur Trotz und verbissenen Haß, aber keinen Irsinn bei diesem Manne gefunden."

„Dennoch wiederhole ich meine Behauptung."

„Können Sie dieselbe begründen?"

„Ja."

„Wodurch?"

„Vandamme hat schon oft an Geistesstörung gelitten,

(Forts. folgt.)

Ein Lied möcht' ich von deutscher Treue singen,
In dieser ernsten, kampfbewegten Zeit,
Daß trotz dem allgewalt'gen Völkerringen
Verblassen müßte jeder Haß und Neid.

Daß alle Feinde, die uns rings umgeben,
Geblendet würden, wie vor Sonnenlicht,
Vor deutschem Fleiß, vor deutschem Sinn und Streben,
Aus dem ja überall die deutsche Treue spricht.

Doch, in Gedanken hab' ich mich verloren. —
Indessen deutsche Treue, wie ein Demant strahlt,
Hat mir der Augenblick ein Bild geboren
Mit Judaszügen, scheußlich hingemalt.

Verrat! Verrat vom einstigen Genossen! —
Italien, das in der Zeiten Lauf
Mit uns ein Bündnis hatte fest geschlossen,
Verübt Verrat und nimmt die Fehde auf.

So mög' es denn gerechte Strafe finden,
Den Lohn erreichen, des Verräters wert.
Nach seinen niederträcht'gen, falschen Gründen
Sei ihm als Preis ein Judaslohn beschert!

Es mag nur kommen, sich den Lohn zu holen. —
Italien, Dein Stiefel hat ein Loch,
Wir sind bereit, dich kräftig zu versohlen,
Vielleicht hilft dir die deutsche Sohle noch!

Friedr. Aug. Weihe.

Agentur Milli.) **Das englische Linienschiff „Majestic"** ist heute früh vor Sed-Ul-Bahr **in Grund gebohrt worden.**

Die vorgestrige Versenkung des „Triumph" ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein **deutsches Unterseeboot** herbeigeführt worden.

(Das Linienschiff „Majestic", 1895 erbaut, war eins der gewaltigsten englischen Großkampfschiffe. Es war armiert mit 43 Geschützen, fuhr 18,5 Seemeilen, hatte 15 150 Tonnen Gehalt und 12 600 Pferdestärke. Die Besatzung betrug 757 Mann.)

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Zur Warnung für die Absender von Feldpostpäckchen.** Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpäckchen versandfertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrage ihrer Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen entweder ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugingen. Die Geschäfte ließen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachteten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Auflieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Aehnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und auch andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Absendern von Feldpostpäckchen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Beraubungen, die ihnen aus solchem Anlaß entstehen, sofort Anzeige zu machen.

— Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits voliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. — Der private Telegrapen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

— **Hagen**, 27. Mai. Sie wollen lieber in Deutschland bleiben! Im Gen.-Anz. f. Elberfeld-Barmen lesen wir: Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen behauptet wird, befinden sich zurzeit noch 8000 Italiener in Deutschland, die meisten entweder ledig oder wenigstens ohne Familie, und fast alle kriegsdienstfähig. Der weitaus größte Teil dieser Leute ist als Arbeiter im westlichen Industriegebiet beschäftigt, und die Leute hätten bereits seit Wochen Gelegenheit gehabt, in ihre italienische Heimat zurückzukehren. Es ist nun bezeichnend für die Auffassung, welche diese Leute bezüglich des vom Zaune gebrochenen Eingreifens Italiens in die Welthändel haben, daß sie fast durchweg die Rückkehr nach Italien verweigerten, selbst wenn sie dringlich auf diese Notwendigkeit hingewiesen wurden. Sie machen aus ihrem Herzen keine Mördergrube und wollen lieber ein für alle Male auf die Rückkehr nach Italien verzichten, als jetzt dahin zu gehen; es wäre weit gefehlt, dies als Feigheit auszulegen, vielmehr erklären die Leute rundweg, daß sie nicht den geringsten Grund zum Kampfe gegen Deutschland hätten und das Vorgehen ihres Vaterlandes durchaus mißbilligen. Uebrigens dürfte das Hierbleiben der Italiener von einigem Einfluß auf die Industrie sein. Die Leute werden nunmehr als Kriegsgefangene betrachtet werden und erhalten dann auch den wesentlich geringeren Lohn. Auch damit sind sie gerne einverstanden. So sieht die Wirklichkeit aus gegenüber der tönenden italienischen Phrase.

— **Kameradschaft.** Von echter kameradschaftlicher Treue und Liebe zeugt das Verhalten von 13 aktiven Mann des Jahrgangs 1912/14 des Füsilier-Regiment v. Gersdorf, Kurhessisches Nr. 80, 7. Komp. Die dreizehn haben von ihrem Sold zusammengesteuert und ihrem Kamerden Krämer, z. Zt. in Hahn bei Marienenberg, Unter-Westerwald, der bei einem Sturmangriff das Bein verloren hat, aus dem Felde 100 Mark geschickt. Das ist Barbaren-Kameradschaft!

— **Münster**, 27. Mai. Den Kreisschulinspektoren geht folgende Verfügung über das Verhalten der Schüler den Kriegsgefangenen gegenüber zu: „An verschiedenen Orten werden Kriegsgefangene in der Landwirtschaft beschäftigt, deren Bewachung durch militärische Begleitmannschaften oder durch besonders kenntlich gemachte Wachmannschaften erfolgen wird. Bei dieser Bewachung wird auch die gesamte Landbevölkerung mitzuwirken haben. Der Lehrerschaft erwächst hieraus die Aufgabe, die Schüler und Schülerinnen entsprechend zu belehren und sie zu einem angemessenen Verhalten den Kriegsgefangenen gegenüber zu ermahnen, wobei ihnen unter anderem auf das strengste zu untersagen ist, sich den Kriegsgefangenen in irgend einer Weise gefällig zu erweisen etwa durch Uebernahme kleiner Aufträge, wie Besorgung von Briefschaften zur Post, ferner durch Zustecken von Eßwaren, Tabak u. a. Gegen etwaige Ungehörigkeiten der Schüler und Schülerinnen ist sofort einzuschreiten."

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 28. Mai. Nachdem die zuständige Behörde ihre Genehmigung dazu gegeben hat, werden vom 1. Juli d. J. ab auf Beschluß des Presbyteriums in unserer Kirchengemeinde zwei Seelsorgerbezirke gebildet. Den einen Bezirk bildet das Weichbild der Stadt, zum andern Bezirk gehören die Ortschaften Puderbach, Niederlaasphe, Kunst, Laaspherhütte und Wittgenstein. Die Taufen, Trauungen, Beerdigungen, welche in einem dieser Bezirke vorkommen, werden zwei Jahre lang nur von dem für diesen Bezirk bestimmten Pfarrer vollzogen. Ebenso hat er allein alle Kranken- und Hausbesuche in diesem Bezirke zu machen. Nach zwei Jahren wechseln beide Pfarrer die Bezirke. Der regelmäßige Wechsel in den Predigten bleibt wie bisher, ebenso auch die bisherige Ordnung betreffs des kirchlichen Unterrichts und der Konfirmation. Durch das Los wurde bestimmt, daß der Seelsorgerbezirk, welcher die Stadt umfaßt, vom 1. Juli 1915 bis dahin 1917 von Herrn Pfarrer Bauer, der Land-Bezirk für die gleiche Zeitdauer von Herrn Pfarrer Adams verwaltet wird.

* **Laasphe**, 28. Mai. (Das Extrablatt-Geschäft.) Der in Steinach erscheinende „Thüringer Waldbote" hatte Veranlassung, den Steinachern einmal vorzurechnen, welche Kosten ihm die Kriegsnachrichten verursachen. Das Blatt schreibt: „Unsere Abgabe an Wolffs T.-B. für Telephon- und Vermittlungsgebühren belief sich für die drei ersten Monate (Januar, Februar, März) d. J. auf Mk. 200,98, während wir in derselben Zeit aus dem Verkauf von Extrablättern genau Mk. 107,40 lösten, macht also eine Mehrausgabe von Mk. 93,58 Rechnen wir die Kosten für Papier, Arbeitslohn usw. gering mit Mk. 56, so kommt rund die hübsche Summe von Mk. 150 heraus, die wir im ersten Vierteljahr d. J. auf dem Altar der Nächstenliebe opferten!" — (Anm. d. S. Ganz ähnlich ergeht es uns!) Trotzdem gibt es noch „Kluge", die die Ausgabe von Sonderblättern ein „gutes Geschäft" für die Zeitungen nennen.

† Am Sonntag den 30. Mai findet in Laasphe vorm. 12½ Uhr katholischer Gottesdienst statt.

-r. In der Woche vom 16. bis 22. Mai kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Scharlach-Erkrankungsfall in Schüllar, 1 Todesfall an Tuberkulose in Volkholz.

† **Bermershausen**, 28. Mai. Dem Unteroffizier der Reserve Herm. Autschbach, Sohn des Gastwirts Autschbach hierselbst, wurde für seine Verdienste in den Kämpfen um Ypern das Eiserne Kreuz verliehen. Möge es ihm vergönnt sein, geschmückt mit diesem Kreuz von Eisen wohlbehalten heimzukehren.

Erndtebrück, 28. Mai. Das Generalkommando teilt uns mit, daß von den kürzlich hier entflohenen Kriegsgefangenen zwei Franzosen bei Schwerte i. W. und die übrigen bei Waltrop i. W. ergriffen worden sind. — Sie hatten sich also klugerweise vorher getrennt, was ihnen aber nichts genützt hat.

Aus den Verlustlisten 228—230.

1. Es starben den Heldentod:

1. Ersatzreservist Franz Schenkel, Aue.
2. Musketier Georg Hoffmann, Richstein.
3. Musketier Aug. Dickel, Birkefehl.
4. Ersatzreservist Ludw. Völkel, Banfe.
5. Musketier Albert Weiß, Hesselbach. (Gestorben infolge Krankheit am 19. März 1915.)

Ehre ihrem Andenken.

2. Verwundet:

1. Einjährig-Freiw. Walter Linnenkohl, Laasphe, leicht verwundet.
2. Grenadier Heinr. Fritz, Erndtebrück, schwer verwundet.
3. Ersatzreservist Herm. Bernshausen, Feudingen, leicht verwundet.
4. Musketier Heinr. Völkel, Erndtebrück, leicht verwundet.
5. „ Wilh. Stremmel, Berleburg, schwer verw.
6. „ Karl Marburger, Elsoff, leicht verwundet.
7. „ Friedr. Batta, Elsoff, leicht verwundet.
8. „ Heinr. Bernhardt, Wunderthausen, schwer verwundet.
9. Unteroffizier d. Res. Heinr. Althaus, Oberndorf, leicht verwundet.
10. Jäger Herm. Möttendorf, Niederlaasphe, leicht verw.

3. Vermißt:

1. Musketier Wilh. Schneider III., Aue.
2. „ Edmund Rau, Fischelbach.

Berleburg, den 27. Mai 1915.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

— **(Warten lernen!)** Den Ungeduldigen und Unzufriedenen unter unserm Kriegspublikum, deren hochgespannte Erwartung sich an den bisherigen Erfolgen unserer tapferen Feldgrauen im Westen nicht genügen lassen will, widmet Fritz v. Ostini in der „Jugend" die folgenden Verse:

Warten lernen!

Stehen ein paar an der Straßenecke,
Lesen den amtlichen Kriegsbericht,
Und ein dicker Philister spricht:
„'s geht halt verteufelt langsam vom Flecke!
Schützengraben um Schützengraben
Nimmt man ja freilich da und dort
Führt ein paar hundert Gefangene fort —
Aber wir müßten Erfolge haben
Daß das Ausland erkennt mit Zittern:
Deutschland ist nimmermehr zu erschüttern —
Daran fehlt's! Hat die Führung Schuld?
Jedenfalls fordern sie viel Geduld!"

Fährt einer drein mit hellem Grimme,
Ein junger Soldat im grauen Rock,
Der mühsam humpelt an seinem Stock
Und dem vor Aerger schier bricht die Stimme:

„Geht's euch zu langsam da herinnen?
Ihr spürt halt zu wenig von Krieg und Not.
Sollten zum Frühstück und Abendbrot
Täglich euch wohl eine Schlacht gewinnen,
Daß euch's am Stammtisch besser schmeckt?
Wenn ihr die Köpfe zusammensteckt.
Kannegießernd von Sieg und von Beute,
Möchtet ihr prahlen: „Ja, wir sind halt Leute!
Kreuzdonnerwetter! Wir lassen nicht locker!"
Wüßtet ihr nur, ihr Ofenhocker,
Mit wieviel Opfern und Mühen und Qualen
Wir die „Kleinigkeiten" bezahlen,
Die ihr da lest mit sauerm Gesicht,
Maulend und nörgelnd: „Recht viel sei's nicht!
Fußbreit um Fußbreit heißt's bis zu den Knöcheln
Schreiten im Blute und Todesröcheln
Macht eine böse Musik dabei,
Nicht immer jubelnder Hurraschrei!
Hungern und Dursten heißt's auch mitunter —
Nachts halten uns die Granaten munter —
Wenn wir, in feuchtkalte Löcher vergraben,
Mal eine Stunde zu rasten haben!
Jede Minute gebiert unsrer Schar
Andere Leiden und andre Gefahr,
Jede Minute rinnt rotes Blut —
Aber mit eisernem Heldenmut
Harren sie aus im deutschen Heere,
Wissen kaum selbst ihrer Opfer Schwere,
Wühlen sich weiter, Schritt für Schritt,
Stündlich gefaßt auf der Sense Schnitt!
Warten in solchen Tagen und Nächten,
Merkt euch's, ist härter als Stürmen und Fechten —
Just das gewaltigste Heldentum
Erntet da wenig von schallendem Ruhm!
Oft wär' uns lieber das tollkühnste Wagen —
Müssen aber das Warten ertragen . . .
Tragt es nur auch, da ihr nicht versteht,
Daß die Sache „so langsam" geht,
Daß sie nicht Tausende kostbarer Leben —
Merkt euch's: ein Held ist dort jeder Mann! —
Nutzlos dem Spießer zum Opfer geben,
Der auf das Ende nicht warten kann!"

Spricht's und humpelt so weiter . . Verdrossen,
Sieht man den Dicken, mit Rot übergossen,
Sacht um die Ecke nach Hause schlürfen,
Brummend: Man wird doch noch reden dürfen!

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wolff'schen Telegraphen-Büros.

Noch ein englischer Dampfer vernichtet.

WTB. **London**, 28. Mai. Das Reuter'sche Büro meldet amtlich: Der **Hilfskreuzer „Prinzeß Irene"** ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei Sherneeß **in die Luft geflogen.** Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden. (Die „Prinzeß Irene" war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.)

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 29. Mai:
Zeitweise wolkig und trübe, strichweise leichte Regenfälle, teilweise mit Gewitter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Banfe (Untere Mühle), den 29. Mai 1915.

Familie Aug. Göbel.

Kriegerverein Erndtebrück.

Im Feldlazarett Nr. II der 8. Ers.-Div. starb den Heldentod an seinen Wunden unser Kamerad

Pionier Franz Bald

vom Pionier-Ers.-Batl. Nr. 21.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Der Vorstand.

An Liebesgaben sind eingegangen:

Für das Rote Kreuz: Fr. Wilh. Born (Schäferhans) Berghausen 10 Mk., Bautechniker Rompel in Schwarzenau 75 M., Kreisstraßenmeister Dickel, Berghausen 20 Mk., Rindviehversicherungsverein Rinthe 20 Mk., H. Treude, Rinthe 20 Mk., Postsekretär Kuckmeier, Berleburg 10 Mk., N. 15 M., Forstmeister Klingender 10 M., Mehrerlös aus Haferlieferung 238,42 M., Wwe. Kroh, Laibach 5 M., N. 4 Mk., Gebr. Mittelmann, Laasphe 50 M., Chr. Schäfer, Niederlaasphe 5 M., Oskar Hoffmann, Laaspherhütte 5 Mk., Schlabach in Bernshausen 3 M., Georg Pfeil, Puderbach 5 M., N. 3 M.

Für Ostpreußen: Fr. Wilh. Born (Schäferhans), Berghausen 10 M., Sp. in N. 45 M., Gebrüder Mittelmann, Laasphe 25 M., Christian Schäfer, Niederlaasphe 5 M., Chr. Becker, Niederlaasphe 5 M.

Für die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen: Fr. Wilh. Born (Schäferhans), Berghausen 10 M., Chr. Schäfer, Niederlaasphe 10 M.

Für Elsaß-Lothringen: Gebr. Mittelmann, Laasphe 25 M.

Zur Vertilgung von Ungeziefer: Rindviehversicherungsverein Wunderthausen 10 M., Schweineversicherungsverein Wunderthausen 5 M., N. 10 M., N. 3 M., Skatpartie in der Wirtschaft Röser, Schwarzenau 1.70 M.

Berleburg, den 27. Mai 1915.

Die Kreisstelle vom Roten Kreuz.
J. V.: Weber, Schatzmeister.

Offeriere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,
Koks für Zentralheizungen
von erstklassigen Zechen, außerdem
Union-Brikett's.
Friedrich Langenbach, Laasphe.

Zwei zuverlässige, militärfreie
Ochsenfuhrmänner
sucht zum sofortigen Eintritt
Friedr. Irle sen.
Marienborn b. Siegen
Brauerei und landwirtschaftliche Brennerei.

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag den 29. Mai
Zahlung der Beiträge
für Monat Mai (4 Wochen).
Der Hebetermin ist pünktlich einzuhalten.
Die Vorstände.

Große Köpfe
Salat,
3 Stück 20 Pfg.
Max Rosenbaum, Laasphe.

Todesanzeige.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir nun die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier Karl Schneider

11. Komp. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 223

am 27. Februar an seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die Todesstunde schlug so früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Geflossen ist sein junges Blut,
Für uns zu früh, er war so gut.
Doch in jenen lichten Höh'n,
Da werden wir uns wiederseh'n.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Schneider.

Zinse, westl. Kriegsschauplatz u. Hilchenbach,
den 26. Mai 1915.

Brennholzverkäufe.

Fürstliche Oberförsterei Erndtebrück.

Am Montag den 31. Mai cr., nachmittags 2 Uhr kommen in der Gastwirtschaft Dickel in Leimstruth zum öffentlichen Ausgebot aus:

Schmaleseid 53 d
103 30 rm Buchen-Schaftholz I.
45,50 „ „ II.
228 00 „ Buchen-Astreisig.

Hohehaupt 52 c
368,00 rm Buchen-Stammreisig.

Am Sonnabend den 5. Juni cr., morgens 9½ Uhr an Ort und Stelle in Westseite 9 d
24 50 rm Buchen-Schaftholz II.
176,00 „ Buchen-Stammreisig.

Ein Drittel des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen.

Donnerstag den 3. Juni d. Js.

Distrikt Trauberg 136a:
114 rm Buchen-Scheitholz,
77 „ Buchen-Knüppel,
10 „ Buchen-Astreis.

Zusammenkunft 10 Uhr vormittags im Schlage, bei schlechtem Wetter in der Keller'schen Wirtschaft zu Holzhausen.

Mähmaschinen

für ein- und zweispänner Pferde.
Neu und beachtenswert leicht gehender

Kuhgrasmäher.

Heuwender, Hand- und Pferderechen, sowie die neuesten combinierten **Schwadenrechen.**
Coulante Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile für alle Mähmaschinen garantiert passend.
Eine wenig gebrauchte **Zweispänner-Mähmaschine** (Dering) preiswert abzugeben.

Biedenkopf. Ernst Ellenberger.

— **Telephonruf 182.** —
Reparaturen an allen Mähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Liebesgaben!

Die Fürsorge für unsere braven Krieger, für die Verwundeten, sowie für die armen Familien verwüsteter Gegenden in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen und vor allem für die Hinterbliebenen der gefallenen Helden muß bis zur Beendigung des Krieges dauernd durch Mitwirkung der Bevölkerung kräftig und reichlich unterstützt werden.

Wir bitten herzlich, Geld, wollene Sachen, getragene Anzüge und Stiefel, sowie haltbare Eßwaren, Konserven, Dauerwurst, Schokolade, Kakao, Zucker), Rotwein, Cognac, Rum, Tee, Zigarren und Zigaretten, sowie leichte Unterhosen, Hosenträger, Taschentücher, Strümpfe, ferner Seife und gegen Nässe schützende Kleidungsstücke an das unterzeichnete Komitee zu Händen des Herrn Imgardt abzuliefern.

Herzlichen Dank für Alles bisher Geleistete! Es heißt aber für uns Alle auf diesem Gebiete:

Weiter spenden und Durchhalten!

Laasphe, den 1. Mai 1915.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.
Ottermann. Fischer. Imgardt.

Die Badeanstalt ist eröffnet.

Badezeit bis 15. September.

	Präparanden	Volksschüler	Frauen u. Mädchen
Werktags:			
Für Männer			
vormittags 7—9		9—11	11—12
nachmittags 5—7	1—3		3—5
Sonntags:			
vormittags 7—8³⁰			8³⁰—9³⁰

Volksbad à 10 Pfg.

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags nachmittags von 6—8 Uhr für Männer,
Freitag nachmittags von 6—8 Uhr für Frauen und Mädchen.

Dauerkarten: für Erwachsene: männliche 5.— Mk., weibliche 3.— Mk., für Volksschüler 1.50 Mk., für jugendliche Personen von 14—17 Jahren 2.50 Mk.

Einzelkarten: für Volksschüler 10 Pfg., für auswärtige Schüler und Erwachsene 15 Pfg.

Für Schwimmunterricht: von Erwachsenen 5.— Mk., von Volksschülern 3.— Mk., von anderen Schülern, Präparanden, jugendlichen Arbeitern und schulentlassenen Mädchen bis zum 17. Lebensjahre 4.— Mk.

Der Bademeister verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg. und erhält für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Handtuchs während der Sommermonate 50 Pfg. und für Aufbewahren eines Badeanzugs oder Bademantels 1.— Mk.

Laasphe, im Mai 1915.

Der Bürgermeister. J. V.: Vollmar.

Arbeiter!

Nach der endgültigen Entscheidung des Ober-Versicherungsamtes zu Arnsberg vom 1. Mai 1915 muß die Allg. Ortskrankenkasse für den Kreis Wittgenstein auf Grund der von Herrn Dr. Hönemann ausgestellten Krankenscheine Krankengeld auszahlen.

Ein Arbeiter

Spar- und Vorschußverein Laasphe

eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Unsere statutenmäßige

Generalversammlung

findet **Montag den 7. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr** im Lokale des Herrn Kohlstaedt hierselbst statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden;
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1914 und Entlastung derselben;
3. Verwendung des Reingewinns für 1914;
4. Ersatzwahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder;
5. Entgegennahme des Berichts des Verbands-Revisors.
6. Verschiedenes.

Laasphe, den 25 Mai 1915.

Der Vorstand.

Die Jahres-Rechnung nebst Bilanz für 1914 liegt von heute ab acht Tage lang zur Einsicht der Mitglieder in unserm Geschäftszimmer offen.

Heereslieferung!

Zwei tüchtige

Werkzeugschlosser

gegen hohen Lohn gesucht. Monatsfahrkarte wird bei Einstellung vergütet.

Akt.-Ges. Meggener Walzwerk
Meggen i. W.

Gemüsepflanzen, Dickwurzpflanzen.

Sämtliche Gemüsepflanzen, Porree und Sellerie, extra stark, aus bester Saat, räumungshalber billigst.

Runkelrüben (Dickwurzpflanzen) ca. 50 000 St. bei geeigneter Pflanzzeit abzugeben, pro 1000 St. 3.50 Mk.

Sämereien, dicke Bohnen, Stangenbohnen, Buschbohnen und einige andere Samen in bester Qualität noch vorrätig.

August Braun, Gärtnerei, Laasphe.

Kriegsinvaliden,

die ihre bisherige Berufsstellung nicht wieder einnehmen können, sind gebeten, sich zur Erlangung einer **Stellung** an den

Deutschen Industrieschutzverband

Dresden-A, Sidonienstraße 25, I

zu wenden. — Meldeformulare sind im Landratsamt, bei den Bürgermeistern, Amtmännern, Kreissparkassen und im Geschäftszimmer der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse hier zu haben.

Die Vermittlung geschieht völlig kostenlos.

Berleburg, den 23. April 1915.

Der Landrat.

Abonniert auf unser Extrablatt!

(Bezugspreis monatlich 1.— Mk., halbmonatlich 50 Pfg).

Alle diejenigen, welche noch **Forderungen** an den Nachlaß der verstorbenen **Marie Elise Spies** in **Feudingen** haben, ebenso diejenigen, welche derselben noch etwas **schulden,** werden ersucht, solches innerhalb zwei Wochen anzumelden bezw. zu begleichen.

Feudingen, 27. Mai 1915.

Friedrich Müller,
Nachlaßpfleger.

Tüchtige

Waldarbeiter

zum Fällen und Schälen eines 32 Morgen großen Fichtenbestandes sucht

Franz Liese, Holzhandlung,
Würdinghausen.

Suche zum 1. Juni ein älteres

tüchtiges Mädchen

in Küche, Haus- und Gartenarbeit erfahren. Zeugnisse einsenden an

Baronin von Maltzan,
Siegen,
Friedrichstraße 18.



Dentist

Carl Maack

Hilchenbach
am Bahnhof.

Nervtöten, Zahnziehen,
auch schmerzlos.
Während der Kriegszeit nur in Hilchenbach.
Zahnleidende aus Erndtebrück und Umgegend
erhalten stets einen Teil der Fahrt, bei größeren Arbeiten aber die ganze Fahrt vergütet.

Kiefern-Seitenbretter

(ungef. Kiefern)

24 und 30 mm stark, gut abgelagertes, schönes Holz, zur Möbel- und Bauschreinerei gut geeignet, offeriert auf Anfrage preiswert

Louis Ritter Nachfolger,
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Suchen Sie

eine Stelle, oder haben Sie eine Stelle zu besetzen, ein Grundstück zu verpachten oder zu verkaufen, Waren aller Art ꝛc. zu verkaufen oder irgend sonstige Angelegenheiten zu veröffentlichen,

so werden Sie finden

daß ein diesbezügliches Inserat in dieser Zeitung vom besten Erfolg begleitet ist.

Vereinshaus-Laasphe
Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Während des Krieges jeden Freitag Abend 8½ Uhr: Gebetstunde.

Gottesdienst in Laasphe.
S. Trinitatis, 30. Mai.

Vorm. 8 Uhr: P. Siebel (Banse).
Vorm. 10 Uhr: P. Adams. Sammlung für das Diakonissenhaus Sarepta bei Bielefeld.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. des 22 Illustr. Familienbl.